

13 VIII / 5 A

St. 201

Unpolitische
Bilder aus St. Petersburg.

Skizzen,

nach dem Leben gezeichnet

von

Eduard Zerrmann.

Zweite Auflage.

Berlin,
Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt.

1854.

A

Ä

Unpolitische Bilder aus St. Petersburg.

Skizzen,

nach dem Leben gezeichnet

von

Eduard Zerrmann.

Zweite Auflage.

Berlin,
Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt.

1854.

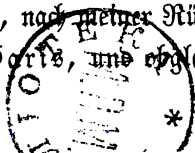
Unpolitische

Bilder aus St. Petersburg.

Vorwort.

Die freundliche Aufnahme, welche mehrere der hier folgenden Schilderungen aus St. Petersburg bereits in verschiedenen Journalen gefunden, giebt mir den Muth, der ehrenden Aufforderung meiner Herren Verleger zu folgen, und sie gesammelt, und durch manches Neue vermehrt, dem Publikum hier zu überreichen. Ich täusche mich nicht über das Schwierige meines Unternehmens; ich kenne den Unterschied der Anforderungen, die man an einen Journal-Aufsatz und an ein Buch zu machen berechtigt ist; deshalb gebe ich dieses auch in der anspruchslosen Form abgerissener Bilder. Ich maße mir kein Urtheil im Allgemeinen an; ich schildere nur, was ich theils mit eigenen Augen gesehen, theils aus zuverlässigen Quellen geschöpft.

Die öffentliche Stimmung schreckt mich nicht. In einer viel bewegteren Zeit schrieb ich, nach meiner Rückkehr aus Frankreich, mein Buch über Paris, und obgleich es, in



Manchem, der herrschenden Meinung über Frankreich und sein politisches, wie sociales, Leben widersprach, ward ihm doch Seitens der Leser und der Kritik die nachsichtsvolle Berücksichtigung, die redliches Streben nach Erkenntniß der Wahrheit stets erwarten darf.

So gehe ich auch jetzt, wie damals, unbefangen und frohen Muthes an's Werk.

Durch Erziehung, Beruf und Neigung an Beobachtung gewöhnt, durch Schicksale mancher Art vielen herrschenden Vorurtheilen entrückt, habe ich die Verhältnisse in der Hauptstadt Rußlands drei Jahre lang, so weit meine socialen Beziehungen reichten, mit aufmerksamen, so viel als möglich unbefangenen, Blicken belauscht, und füge hier meinen Beobachtungen nur diejenigen Bemerkungen bei, die sich als natürliche Schlußfolgen aus denselben ergeben. Ich will weder als Politiker, noch als Moralist auftreten; Sitten und Gebräuche eines fremden Landes will ich schildern, mit all der Offenheit, all dem Freimuth, deren Folgen mir zwar so häufig die schönsten Jahre meines Lebens getrübt, denen ich mich aber desohngeachtet nicht zu entziehen vermag. Schweigen, oder die nackte Wahrheit sagen: durch beides ehrt man einzig sein Publikum; und da ich nun einmal über russische Zustände spreche, so schildere ich sie, wie ich sie gesehen, wie ich sie begriffen habe; war meine Anschauungsweise eine falsche, so irrt nur mein Erkennen, mein redlicher Wille nicht; ich kann nur